

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 28

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giovannettis Kaminfeuer- Geschichten



Wie lange er schon ging auf dieser endlos scheinenden Strasse? Er wusste es nicht. Die Landschaft war ihm unbekannt. Was für ein Land mochte es sein? Was für eine Jahreszeit? Was war der Grund für diese Dämmerung, die kein Ende zu nehmen schien? Geräusche waren nicht zu hören – auch nicht die eigenen Schritte. Er erblickte, automatisch weitergehend, Menschen mit stumpfem Ausdruck und Wesen unheimlicher Art, wie er sie noch nie gesehen hatte. Alles schien flach und ausdruckslos zu sein. Er wollte seine Zigaretten in den Taschen seiner Sportjacke suchen. Es war die Jacke, die er immer trug, wenn er sein Flugzeug steuerte; sie enthielt alles Notwendige, doch seine Hände waren wie eingeschlafen. Ohne Gefühl in den Fingern waren aber die Taschen nicht zu finden. Er hätte sich gerne nach dem Weg erkundigt. Dem Weg wohin? Er wusste es nicht – nicht mehr. Ein in nächtlich-bronzene Schatten getauchtes, mit messingfarbenen Lichtflecken gehöhntes, fernes Gebirge fesselte seine Aufmerksamkeit. Dieses spontane, intensive Interesse hatte genügt, ihn auch dorthin zu versetzen. Er kam nicht auf die Idee, den Vorgang ausserordentlich zu finden, und heiss stieg in ihm nun der Gedanke auf, nach Hause zu

gehen. Wie konnte er nur die Heimkehr so lange vergessen haben?

Übergangslos, ohne zu wissen, wie es geschah, befand er sich nun auf einmal in der Gegend, wo sein kleines Haus stand, an der Peripherie der Stadt, nahe dem Flugplatz. Es erschien ihm alles vertraut und zugleich verändert im Licht, in der Stimmung, da alle sichtbaren Dinge eine farbige Emanation aufwiesen. Die Leute auf der Strasse schienen ihn nicht zu bemerken, und ohne Erstaunen sah er auch, dass Mauern kein Hindernis mehr darstellten für ihn: er ging ganz einfach durch sie hindurch, wie ein Flugzeug durch eine Nebelbank. Nebel? – Nebel? – was war geschehen in Verbindung damit? Egal! – jetzt wo er sein Haus erreicht hatte.

Er glitt in freudiger Erwartung durch die Wände und erblickte mit einem Aufruhr von zärtlichem Gefühl seine Frau. Er stand nun unmittelbar vor ihr, doch sie sah ihn nicht. Vergebens versuchte er, sie zu umarmen. Ernst verrichtete sie ihre Arbeit in der Küche. Jetzt stieg aus der Düsternis der Erinnerung ein banges Bild herauf: was war geschehen als er im Nebel landen wollte? Er hatte versucht, den nahen Wald zu vermeiden, und hoffte, eine Notlandung im freien Gelände zu machen. Eine Sache war nun klar: er war abgestürzt, und anscheinend führte kein Weg zurück ins frühere Leben. Vielleicht war nur ein neues Leben möglich, doch das alles war unfassbar. Er nahm die Gedanken seiner Frau wahr, genau so, wie man seine eigenen Gedanken wahrnimmt, er fühlte, dass sie trauerte und konnte doch nichts tun, um ihr diese Last abzunehmen. Der Alltag im Leben war hochorganisiert und dank langjähriger Übung gut zu bewältigen. Wie aber verhielt man sich da, wo er sich nun befand? – er wusste es nicht.

Villiger-Kiel

überraschend mild

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

villiger

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–